

## Abenteuer am Teufelsgraben Stadt unterstützt Projektwochen des bsj

Staudämme im Bach, Hummeln unterm Mikroskop und Molche im Teich: Die Kinder, die durch die Wälder des Teufelsgrabens streifen, erleben kleine Abenteuer. Die Stadt Marburg unterstützt die Projektstage des Vereins zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit (bsj) im Rahmen der lokalen Bildungsplanung.

Eigentlich waren es nur Tapsen in der feuchten Erde. Doch die Tierspuren ließen die Kinder am Bildungshaus Teufelsgraben im Marburg-Wehrda nicht mehr los. Um herauszufinden, wem die dazugehörigen „Füße“ gehören, suchten sie in Büchern, malten Bilder und gossen die Abdrücke in Ton. Am liebsten hätten sie im Tipi übernachtet, um dem unbekanntem Gesellen aufzulauern. Aber weil das so schnell nicht möglich war, hängten sie gemeinsam mit ihren Betreuern eine Wildkamera auf. Und tatsächlich ging ihnen der nächtliche Gast ins Netz: Ein sehr hübsch schwarz-weiß gestreifter Dachs, der mit leuchtenden Augen in die Kamera schaute.



Den Mädchen und Jungen, die an den Projektwochen des Vereins zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit bsj teilnehmen, werden die Themen nicht vorgegeben. „Die Kinder genießen es, sich selbst ihre Wege zu suchen“, erzählt Abenteuerpädagogin Karen Rohlf. Häufig ziehen die Schulklassen mit Rucksäcken, Ferngläsern und Becherlupen in den Wald, wo sie Blätter und Rinde einsammeln, auf Bäume klettern und manchmal sogar Schädel von Wildschweinen, Rehen oder Füchsen finden. Aber auch das Gelände rund um das Bildungshaus ist ein einziger

Abenteuerspielplatz: Ein Bach lädt dazu ein, Staudämme zu bauen. Im Tipi kann übernachtet werden. Im Steinhaufen sonnen sich Salamander und Blindschleichen. Der von Wasserlilien umsäumte Tümpel beherbergt Bergmolche und Libellenlarven. Die Larven sehen aus wie kleine Monster, finden die Kinder. Und während die einen über die Wiese rennen, legen sich andere auch mal für eine halbe Stunde ins Gras und schauen, wie der Wind durch die Bäume streicht.

Im Bildungshaus selbst bildet ein großer Werkraum das Zentrum. Hier werden Pflanzen aufgeklebt, Moose unter dem Mikroskop betrachtet, Krabbeltiere gemalt, Segelboote und Gnome aus Holz, Filz und Lehm gebastelt. Und zwischendurch schnitzen sich die Kinder Äste zurecht, um bei Stockbrot am Feuer zu sitzen.

Um sich so intensiv auf die Natur einzulassen, braucht man mehrtägige Projekte, erklärt Geschäftsführerin Monika Stein. Im Rahmen der lokalen Bildungsplanung profitieren jedes Jahr mehr als 100 Kinder aus fünf bis sechs Grundschulen der Universitätsstadt von dem Angebot. Häufig ziehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des bsj dabei auch nicht am Teufelsgraben, sondern in der unmittelbaren Umgebung der jeweiligen Schule los.

5200 Euro erhält der bsj jährlich aus den Mitteln der Lokalen Bildungsplanung. Der schon vor mehr als 30 Jahren gegründete Verein arbeitet aber auch bei vielen weiteren Projekten mit



der Stadt Marburg zusammen: So kommt der Nachwuchs aus den Kitas und Horten der Stadt seit 2009 auf das „Marburger Kinderfloß“, wo mit Eimern, Schläuchen und Filtern die Wasserwelt erkundet wird. Dort wird ausgemessen, wie tief die Lahn ist. Mit Keschern holen sie kleine Fische und Schnecken aus der Lahn. Einmal war sogar ein mehr als ein Meter langer Aal dabei. Monika Stein: „Was sie auf dem Floß erlebt haben, wissen die Kinder noch zehn Jahren später.“

Nähere Informationen unter [www.bsj-marburg.de](http://www.bsj-marburg.de)